



10 | Markt Südseite

Bei den Gebäuden an dieser Seite des Marktes handelt es sich um prächtige Durchgangshäuser, deren Ausgänge zur Schmiedestraße zeigen. Das ehemalige kurfürstliche Amtshaus (Markt 12) wurde um 1548 von Wolf Blechschmidt als eines der ersten Häuser im Stil der Renaissance erbaut. Seine Fassade ist mit reicher ornamentaler Lisenengliederung versehen, das Anwesen verfügt über einen schönen Arkadenhof. In dem Gebäude legte Canaletto dem Amtsmann das kurfürstliche Dekret vor, in dem dieser angewiesen wurde, den Maler bei seiner Tätigkeit in Pirna zu unterstützen.

Das Patrizierhaus Markt 10, das vermutlich ebenfalls von Blechschmidt errichtet wurde, erhielt im 19. Jahrhundert eine neue Fassade im Stil der Neorenaissance. Über dem Portal ist ein Eisenguss des Pirnaer Stadtwappens angebracht. Wo sich bis 1686 die kurfürstliche Eisenkammer befand, ist seit 1919 das Stadthaus beheimatet, in dem die städtische Verwaltung arbeitet. Am benachbarten Volckamer-Haus (Markt 9) beeindruckt vor allem das reich verzierte Barockportal. Im Portalaufsatz befinden sich die Wappen von Volckamer und seiner Frau. Das Gebäude wurde um 1559 erbaut und durch Hans Christoph



Portal am Markt 9

Volckamer, 1668 bis 1703 Bürgermeister von Pirna, in seiner heute noch vorhandenen Form vollständig umgebaut. Im Haus befindet sich die älteste Stuckdecke Pirnas (1673). Den Abschluss der Marktsüdseite bildet das im 18. Jahrhundert umgestaltete Haus Markt 8. Die Hausmarke von 1689, die auf Johann Christoph Pomsel, einen Hutschmücker, zurückgeht, zeigt über einem Herz mit den Initialen des Eigentümers eine Sonne mit dem hebräischen Wort »Jahwe«. Vor dem Haus steht der größte **Brunnentrog** Pirnas, geschaffen 1789.

11 | Canaletto-Haus

TouristService Ostersonntag–Okt.: Mo–Fr 10–18 Uhr, Sa/So 10–14 Uhr; Nov.–Karfreitag: Mo–Fr 10–16 Uhr, Sa/So 10–13 Uhr, Tel. 03501 55 64 46

Als Bildmittelpunkt auf dem Gemälde »Der Marktplatz zu Pirna« verewigt, trägt das wohl populärste Bürgerhaus der Stadt an der Ostseite des Marktes den Namen Canalettos, obwohl dieser niemals in ihm gewohnt hat. Die Fassade zur Schlosstraße weist drei tiefer liegende Fenster auf, die von einem mittelalterlichen Vorgänger-

Pirnaer Brunnenröge
Die aus einem Stück Sandstein gehauenen Wassertröge ersetzen im 18. Jahrhundert ihre hölzernen Vorgänger. Das Wasser kam durch Rohrleitungen vom Schlossberg. Die Pirnaer schöpften aus den steinernen Trögen ihr Trinkwasser und transportierten es in Kübeln in ihre Häuser; gut betuchte Bürger hatten in ihren Innenhöfen eigene Brunnen. Das kühle Nass wurde auch zum Bierbrauen und zum Feuerlöschen genutzt. Heute gibt es in der Stadt noch sechs originale Tröge, die anderen zehn wurden im 19. Jahrhundert als Verkehrshindernisse abgerissen.



Bernardo Bellotto, genannt Canaletto 1721–1780, Maler. In Venedig als Spross einer Malerdynastie geboren, erkannte sein Onkel, der bekannte Vedutenmaler Giovanni Antonio Canal (ebenfalls Canaletto genannt) sein Talent und bildete ihn in seiner Werkstatt aus. Seit 1747 lebte der Venezianer als Hofmaler des sächsischen Kurfürsten Friedrich August II. in Dresden. 1753–1755 hielt er sich in Pirna auf und schuf elf Veduten, d. h. detailgetreue Gemälde der Stadt und der umgebenden Landschaft, die auch das Alltagsleben abbilden. Sämtliche Pirna-Bilder Canalettos sind erhalten geblieben und gehören heute zu den Attraktionen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Auch seine Ansichten von Dresden, München, Wien, Warschau und vielen italienischen Städten zählen zu den Preziosen barocker Malerei. In der »Canalettostadt« Pirna heißt der Weihnachtsmarkt Canalettomarkt, und alljährlich wird das Marktplatzgemälde als »Das Lebendige Canaletto-Bild« nachgestellt. Als ein Teil des Malerweges, eines Hauptwanderweges der Region, führt der Canalettoweg am Fuße der Festung Sonnenstein entlang.

bau stammen. Die von Maßwerk umrankten Fenster gehörten zu den ehemaligen Zwerchhäusern, die beim Umbau des Bauwerkes in den 1520er Jahren geschaffen wurden. Im Barock erhöhte man die Traufseite des Hauses, dessen ursprüngliche Höhe noch an dem alten Gesims zwischen erstem und zweitem Obergeschoss erkennbar ist, und überbaute die nicht mehr der Mode entsprechenden Zwerchhäuser. Bei der Sanierung des Gebäudes Ende der 1990er Jahre wehrte eine Bürgerbewegung den Vorschlag ab, das Gebäude in seinen – nicht bildlich überlieferten – Urzustand mit den Zwerchhäusern zurückzusetzen.

Im Erdgeschoss befindet sich die Tourist-Information der Stadt, die auch als »Tor zur Sächsischen Schweiz« bekannt ist. Im rechten Raum hängt eine Kopie des berühmtesten **Canaletto**-Gemäldes; im Hauptraum beeindruckt eine seltene Fladerndecke, eine bemalte dünne Papierschicht auf Holz aus dem 17. Jahrhundert.

12 | Rathaus

Vom Canaletto-Haus aus präsentiert sich das Rathaus von seiner schönsten Seite. Im Jahre 1233 tauchte Pirna erstmals in einer Urkunde des Bischofs Heinrich von Meißen auf, und bereits wenige Jahre später verlieh Markgraf Heinrich der Erlauchte Pirna das Stadtrecht. Das Pirnaer Rathaus wurde 1386 erstmals urkundlich erwähnt. Es diente früher vor allem als Verkaufsstätte: Im Erdgeschoss befanden sich die Brot- oder Semmelbänke der Bäcker, im zweiten Obergeschoss und auf den Böden handelten die Tuchmacher, die für ihre Arbeit große und trockene Räume benötigten. Direkt neben dem Rathaus boten die Fleischer ihre Ware feil – um 1750 betrieben sie fast 20 Bänke. Bis in das 19. Jahrhundert hinein war das Rathaus demnach mehr Kaufhaus als Verwaltungsgebäude. Nur im ersten Obergeschoss gab es Räumlichkeiten für städtische Belange, so die Ratsstube, einen Bürgersaal, Archiv und Kämmererei. Amtsgeschäfte wickelten die Ratsherren und Bürgermeister vorwiegend in ihren geräumigen Wohnungen ab. Erst mit der Einführung der Allgemeinen Städteordnung für das Königreich Sachsen 1832 übernahm es zunehmend diese





Ehemaliges Hauptportal an der Ostseite des Rathauses

Der **Stadtname Pirnas** leitet sich vermutlich vom slawischen »pir« für glühende Asche ab, die auf eine Rodungsstelle hinweisen könnte (ältere Deutungen übersetzten das sorbische »na pernem« als »auf dem harten Stein«). Dass sich das Stadtwappen von diesen Namen ableiten lässt, ist nicht bewiesen. Schon zur Zeit der Stadtgründung zeigte ein Siegel einen Birnbaum, dem im 15. Jahrhundert der meißnische Löwe hinzugefügt wurde. 1549 erweiterte König Ferdinand I. das Wappen um einen habsburgischen Löwen.

Aufgabe. Heute dient das Rathaus als Sitz des Oberbürgermeisters, im großen Ratssaal tagt der Stadtrat und im Erdgeschoss befindet sich das Bürgerbüro. Dessen Eingangsbereich ziert eine Darstellung des »Marktplatzes von Pirna«, 1981/82 in Anlehnung an das Canaletto-Gemälde ausgeführt als Holzintarsienarbeit.

Das nach allen Seiten frei auf dem Marktplatz stehende gotische Gebäude wurde nach einem Brand 1555/56 durch Wolf Blechschmidt umgebaut. Im Stil der Renaissance entstanden glatte Wandflächen mit schmalen gliedernden Gesimsen, die beiden mehrstufigen Volutengiebel sowie die profilierten Fenster. Der dreistufige Rathauturm kam 1718 hinzu, der achtseitige Helm wird von einer doppelten Laterne und einer schlanken Zwiebelhaube bekrönt. Er bildet ein harmonisches Gegenstück zum massigen Turm von St. Marien. Den Turm schmückt eine Kunsthur: Im Stadtwappen mit dem Birnbaum schlagen der linke Löwe zu jeder Viertelstunde und der rechte Löwe zu jeder vollen Stunde mit den Tatzen an den Baumstamm. Über dem barocken Zifferblatt ist eine schwarzgoldene Kugel als Mondphasenuhr angebracht.

Die Portale an der Ostseite stammen noch von dem gotischen Vorgängerbau. Über dem ehemaligen Hauptportal mit reicher Umrahmung flankieren Delphine das

alte, bis 1549 gültige Stadtwappen mit Birnbaum und nur einem Löwen. Heute als Hochzeitsportal genutzt, führt es zu einem kleinen Trauzimmer. Unter dem zweiten Obergeschoss ist das aus Sandstein gefertigte, bemalte, kurfürstlich-sächsische Wappen aus der Mitte des 16. Jahrhunderts angebracht. Es zierte einst den bis 1822 an dieser Stelle befindlichen Erker über einer Freitreppe.

Die längere Südseite erhielt statt der einstigen Säulen der Verkaufsbänke einen Altan mit Balkon. Die Sonnenuhr von 1637 mit den zwei Löwen des Stadtwappens und einer Felslandschaft des nahen Elbsandsteingebirges wurde 2001 wiederhergestellt. Rechts ist ein Reliefbildnis des Bürgermeisters Lorenz Fuchs von 1551 angebracht. Anstelle der Fleischbänke wurde 1878 ein westlicher Anbau nach Plänen des Architekten Georg Astner errichtet. Zuvor war über diese Entscheidung heftig gestritten worden, da die Pirnaer in dem Umbau einen nicht hinnehmbaren Stilbruch zum alten Rathaus sahen. Das Gebäude im Stil der Neorenaissance ist im Untergeschoss rustiziert, seine Volutengiebel entstanden in Anlehnung an das ältere Bauwerk. In den gen Westen zeigenden Giebel wurde eine 1612 von Lorenz Hörnigk geschaffene Justitia als Symbol der städtischen Gerichtsbarkeit integriert.

Peter Ulrich
Um 1440–1513/14, Baumeister. In Schwaben geboren, wirkte »Peter von Heilbronn« oder Meister Peter, wie er auch genannt wurde, vermutlich an der Dresdner Kreuzkirche und am Ulmer Münster mit, bevor er 1478 von Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht als Werkmeister auf Lebenszeit nach Sachsen berufen wurde. Ab 1502 war Ulrich mit dem Bau von St. Marien betraut. Wahrscheinlich hielt er sich ab 1503 dauerhaft in der Stadt auf, 1505 begann er mit der Errichtung seines Wohnhauses in direkter Nähe zur entstehenden Kirche. Nur wenige Jahre später baute er auch Kirchen in Annaberg und Lommatzsch.

Südwestecke des Rathauses

